



Festschrift

zum

6. Familientreffen (Familientag)

der

Groß- Familie Heinevetter

(Sippe Heinevetter)

am

15. und 16. September 2001

in

Heilbad Heiligenstadt

Grußwort

Liebe Mitglieder der Großfamilie Heinevetter, liebe Namensträger Heinevetter, liebe Gäste,

Anläßlich des diesjährigen 6. Familien - Treffens der Großfamilie Heinevetter nach 1945 in Heilbad Heiligenstadt (Eichsfeld) im September 2001 möchte ich Euch alle sehr herzlich grüßen.

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt zunächst unseren ältesten Teilnehmern:

- **Lotte Heinevetter** mit **88** Jahren
- **Gretl Arand** mit **80**
- **Xaver Gaßmann** mit **79** Jahren.

Ein ganz besonders herzliches Willkommen gilt aber auch dem Bürgermeister der Stadt Heilbad Heiligenstadt, Herrn Bernd Beck, der freundlicherweise unserer Einladung gefolgt ist.

Ich freue mich sehr, daß auch einige Namensträger Heinevetter aus der 1997/98 entstandenen Gruppe der Namensträger – ob direkt mit uns verwandt oder nicht - heute unserer Einladung zu unserem Familientreffen gefolgt sind und darf *Peter Heinevetter und Frau Edith* aus Illerrieden/ bei Ulm, *Helmut Heinevetter und Frau Helga* aus Witzenhausen, *Frau Barbara Heinevetter* aus Erfurt / Wingerode sowie *Walter Heinevetter und Frau Sigrid* aus Haina/Thür. ganz besonders herzlich begrüßen. Herzliche Genesungswünsche gehen an Willi Heinevetter und Frau Erika nach Hattingen/NRW, der wegen einer schweren Erkrankung heute nicht bei uns sein kann.

Mit Dankbarkeit erinnern möchte ich an dieser Stelle an Johannes Nolte, Vater unseres geschätzten Dr. Karl Nolte. Johannes Nolte gilt unmittelbar nach dem Kriege als Organisator der Familientreffen in den Jahren 1946-1948 (Neunbrunnen / Forsthaus / Iberghaus).

Dr. Karl Nolte, der selbst im 87. Lebensjahr stehend, leider nicht mehr an unserem Treffen teilnehmen kann, entstammt der Linie der Schwester unseres Stammvaters Franz- Xaver Heinevetter - Katharina Nolte, geb. Heinevetter, (1852-1930). Auch ihm, der wichtige Informationen zur Familiengeschichte aus der Erinnerung seines Vaters beitragen konnte, die zum Teil in seinen Lebenserinnerungen niedergeschrieben sind, gilt von dieser Stelle unser herzlicher Gruß.

Es dauerte mehr als 30 Jahre, bis wegen der inzwischen erfolgten schmerzlichen Teilung unseres Vaterlandes im Jahre 1949, der Entstehung der SED-Diktatur in Ostdeutschland sowie dem Mauerbau 1961, dessen 40. Jahrestages wir gerade gedachten, und der daraus resultierenden schweren menschl. Lasten der Teilung, endlich im September 1978 ein erneutes Familientreffen möglich wurde.

Dieses Treffen 1978, das wegen der damals noch andauernden unnatürlichen Teilung unseres Vaterlandes noch von mancherlei Beschwerden, Einreiseanträgen und auch Überwachungen gekennzeichnet war, wurde von der Generation der Enkelkinder unseres gemeinsamen Stammvaters **Franz- Xaver Heinevetter** (1857-1942) ausgerichtet. Hier sind stellvertretend Maria Rossi, Albert Heinevetter jun., Gretl Arand, Otto und Else Albrecht – dankend zu erwähnen.

Nach dem Sturz des SED- Unrechts- Regimes und dem Fall der Mauer im Jahre 1989, der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes am 3.10.1990 in Frieden und Freiheit, reifte der Wunsch der Mitglieder unserer Großfamilie, sich unter den neuen, freien Bedingungen wieder zu einem Treffen zusammenzufinden.

So kam es nach wiederum 13 Jahren zum Treffen im September 1991 und relativ bald folgend nach 3 Jahren zum Treffen im September 1994, an denen wiederum jeweils etwa 150 Familienmitglieder am Veranstaltungsort Neunbrunnen in Heilbad Heiligenstadt unter dem Ehrenvorsitz unseres ältesten Mitgliedes Albert Heinevetter, damals im 91. bzw. 94. Lebensjahr stehend, teilnahmen.

Die Vorbereitung lag in den guten Händen von Maria Rossi, Claus Heinevetter (Kassel), Frank Heinevetter (Celle), Winfried Lang, Winfried Arand, Karli Riethmüller, Gerhard und Albert Heinevetter jun. sowie Bernadette und Matthias Heinevetter.

Nun, nach weiteren 7 Jahren gelang es zu unserer Freude jetzt im Jahre 2001, noch einmal ein Treffen der Mitglieder der Großfamilie zu ermöglichen. Hier bot sich die Gelegenheit des **10. Jahrestages unseres 1. Nach-Wiedervereinigungstreffens v. 1991** sowie des Gedenkens des **100. Geburtstages** unseres 1997 im gesegneten Alter von 96. Jahren verstorbenen Mitgliedes **Albert Heinevetter sen., (Celle)**, und des **530-Jahrestages** der ersten urkundl. nachgewiesenen Erwähnung unseres Großfamilien- **Namens HEINEVETTER** im Jahre 1471.

Diese uns bislang vollkommen unbekanntes **Heiligenstädter Ratsurkunde** wurde durch die Forschungsarbeiten in städtischen und kirchlichen Archiven von Herrn Marcellinus Prien, Berlin und Kerstin Heinevetter, Heilbad Heiligenstadt, im Jahre 1998 völlig überraschend aufgefunden.

Somit können wir nun sicher nachweisen, daß es schon 70 Jahre vor der Namenservähnung im Türkensteuerregister von Dingelstädt (1542) und 50 Jahre vor der Erwähnung des Vogtes **Heinrich Heinevetter** auf dem Gleichenstein (1522) HEINEVETTER- Namensträger, nämlich **Claus (Clawes) und Alheit Heinevetter**, in Heiligenstadt gegeben hat.

Auch wenn die direkte Abstammung bislang nicht unmittelbar nachweisbar war – es spricht jedoch manches dafür -, so können wir doch mit Stolz darauf blicken, einen so alten und auch seltenen Namen zu tragen, der heute nicht mehr als 300 - 400 Namensträger in ganz Deutschland zählt, bzw. von einem Vorfahren mit diesem Namen abzustammen.

Nach allem, was wir wissen, wurde auch in längst vergangenen Jahren und Jahrzehnten die Geselligkeit in der Großfamilie gepflegt. Es wurden frohe Feste gefeiert, wie sie gerade fielen, auch in weniger guten Zeiten, ob auf dem Forsthaus, dem Iberghaus, später in „**KARLS RUHE**“ im Garten am Steingraben oder auf dem Neunbrunnen schon 1928 und auch später .

Immer aber auch gab und gibt es den Zusammenhalt, das Mitfühlen oder die gegenseitige Hilfe auch in weniger guten Stunden und Zeiten.

Deshalb wollen wir an dieser Stelle auch all der Sippenmitglieder gedenken, die nicht mehr bei uns sind, besonders auch derer, die unser Herrgott nach ihrem irdischen Lebensweg in den vergangenen 7 Jahren seit unserem letzten Treffen 1994 zu sich gerufen hat -

ALBERT HEINEVETTER SEN. (96) - KATHARINA RABSCH (67) - CHRISTIANE ARAND (19) – URSEL GAßMANN (70)

Wir danken dem Herrgott, daß wir sie gehabt haben und daß er seine gütige Hand im Wandel der Zeiten nicht von uns genommen hat. So dürfen wir heute dennoch in Freude hier zusammen sein.

Von den jüngsten Mitgliedern der Großfamilie - hier möchte ich stellvertretend nennen JULIAN und MARIUS HEINEVETTER, geb. 1998, PAULA GAßMANN, geb. 1997, sowie SIMON, CHRISTOPH und CORNELIUS HEINEVETTER, geb. 1995, bis zu unserer Tante LOTTE HEINEVETTER im 89. Lebensjahr - wir alle wollen heute einen freudigen und interessanten Tag in Gespräch und Begegnung miteinander verbringen.

In diesem Sinne darf ich allen für ihr Kommen danken, besonders aber der kleinen Vorbereitungsgruppe mit Elmar Weckenbrock, Walter Riethmüller, Gerhard Heinevetter, die mit mir dieses Treffen vorbereitet haben, für ihre Mitwirkung herzlich danken und uns allen ein frohes Gelingen wünschen.

für die Vorbereitungs- Gruppe

Matthias Heinevetter
Heilbad Heiligenstadt, im September 2001



Familientreffen 1938

**6. Familientreffen
der Groß - Familie Heinevetter – Sippentreffen –
in Heilbad Heiligenstadt
der Hauptstadt des Eichsfeldes
und Stammort der Groß- Familie Heinevetter**

Organisatorischer Ablauf 15. und 16. 09. 2001

im Vital- Park, Leineau 1, in 37308 Heilbad Heiligenstadt, Raum Duderstadt und Foyer 2. OG

Samstag 15. September 2001:

14.30 Uhr Dank - Andacht in der **St. Martins Kirche Heiligenstadt (auf dem Schloßberg !!!)**
15.30 Uhr Kaffee und Begrüßung
16.45 Uhr Foto - Termin
17.15 Uhr Schmiede – Werkzeug- Ausstellung / Pause zur Nutzung Möglichkeiten EIC - Therme
19.30 Uhr Beginn Abendbrot (kaltes Buffet bis gegen 22.00 Uhr zur Verfügung)
20.00 Uhr gemütlicher Abend u.a. mit ↓
22.-23.00 Möglichkeit eines Kegel- Wettkampfes (Club- Bowling- Bahn im Vital- Park)

- Vorführung des Video - Films bzw. Super-8-Filmes über Treffen 1978, 1991 und 1994
- Video - Film Heilbad Heiligenstadt
- Quiz / Gesangs - Darbietungen / Spiele o.ä.
- Foto - Galerie / Ahnentafel / Fam. - Forschung / Vorstellung Heinevetter - Home – Page
<http://heinevetter.eichsfeld-net.de>
- Werkzeug - Ausstellung etc.
- Beratung über Möglichkeiten Gründung eines Familienverbandes bzw. weitere Pflege des Zusammenhalts der Großfamilie
 - klären von wichtigen Aufgaben z.B. Adress - Pflege , Pflege Stammtafeln usw.
 - klären der Fortführung Herausgabe Familienzeitung (Sippenbote)
 - weitere Ziele/Möglichkeiten in der Familienforschung /ermitteln von Mitwirkenden
 - Mitwirkende in der Namensträgerforschung und Familienforschung
 - Überlegungen zum Zeitraum event. künftiger Familientage (Familientreffen)

Sonntag 16. September 2001

im Vital- Park, Leineau 1, in 37308 Heilbad Heiligenstadt, Rotunde im Erdgeschoß

10.00-13.00 Uhr Fröhschoppen , gemütliches Beisammensein
nur Platzreservierung - Gelegenheit zum Mittagessen in guter Qualität besteht !

Beiträge zur Familiengeschichte der Schmiede-Familie Heinevetter in Heiligenstadt

Vorwort und thematische Einführung

Mit diesem Beitrag soll ein Versuch begonnen werden, das vielfältige Wissen aus der Familiengeschichte, welches zum Teil in den unterschiedlichsten Formen mündlich oder schriftlich übermittelt, zum Teil auch in die Sippenboten und Festschriften unserer Treffen seit dem Jahre 1991 eingeflossen ist, aufzubereiten, zu sammeln, zusammenzufassen, zu ergänzen und zu erweitern, neue Facetten hinzuzufügen und so auch für neue Generationen zugänglich zu machen und letztlich zu bewahren.

Zunächst soll daher erst einmal ein kurzer Blick zurück auf unsere direkten Vorfahren und ihre Lebensumstände und das Schicksal der Schmiede Heinevetter (Gebäude) – angefangen vom ältesten derzeit nachweisbaren Vorfahren bis hin zur Gegenwart - gewagt werden..

Dazu ist es sicherlich von Vorteil, noch einmal unsere Ahnenliste in Kurzfassung darzustellen :

Franz Xaver	Heinevetter	1857-1942
Martin	Heinevetter	1807-1891
Martin	Heinevetter	1772-1843
Christoph	Heinevetter	1729-1798
Henricus	Heinevetter	1683-1763
Christoph	Heinevetter	1649-1711
Ernst	Heinevetter	um 1617-1680

Die Groß- Familie Heinevetter als Schmiede - Familie in Heiligenstadt umfasst alle Nachkommen des Stammelternpaares Franz- Xaver Heinevetter (1857-1942) und Katharina, geb. Wiegel, (1865-1920) und ihren 13 Kindern - derzeit bereits weit über 200 Personen.

Die Eltern hatten am 21.April 1885 in Heiligenstadt St. Marien den Bund der Ehe geschlossen. Die Kinder wurden dann in der Zeit von 1886 bis 1906 geboren und zwar :

05.04.1886 - Martin (Schmied), 23.11.1887 – Heinrich (Verw. Angest.), 02.11.1888 - Georg (Schmied), 24.12.1889 – Johannes (Maler), 25.07.1891 - Maria(1891-1892), 27.11.1892- Joseph (Lehrer), 09.07.1894 - August (Schmied), 09.10.1895 - Katharina (Heirat Tischler Rossi, Heiligenstadt), 18.05.1897 – Maria (Heirat Bäcker Gaßmann , Heiligenstadt), 11.02.1899 – Franz (Bäcker), 16.02.1901 – Albert (Mechaniker/Fahrlehrer), 09.11.1903 – Karl (kaufm. Angestellter), 08.01.1906 - Gretchen (1906-1907).

Nun soll der Blick zurück zu unseren derzeit frühest nachweisbaren Vorfahren gehen. Auch unsere Ahnen haben in Heiligenstadt – manchmal auch unter bescheidenen Verhältnissen- gelebt und gearbeitet und ihren kleinen Teil zum Leben dieser Stadt beitragen können.

Ich denke an unseren ältesten derzeit direkt (im Kirchenbuch St. Marien zu Heiligenstadt) nachweisbaren Stamm-Vorfahr **ERNST HEINEVETTER** (um 1617 – 1680). Der Name seiner Frau und auch das Heiratsdatum sind uns derzeit unbekannt, letzteres dürfte aber – siehe unten - vor 1649 liegen und damit vor der Zeit der Kirchenbuchführung in St. Marien.¹

Er war nach dem sog. Heiligenstädter Lagerbuch vom 09.01.1671², welches die Steuerpflichtigen Einwohner der Stadt mit ihrem Vermögen und der festgesetzten Steuer auflistet, Eigentümer des Hauses (in älterer Zeit Nr. 537) in der heutigen Lindenallee Nr. 27 (damals Oberstes Viertel der Altstadt)³.

Betrachtet man den sog. Fluckschen Stadtplan von 1646⁴, so handelt es sich um das 2. Haus neben dem heutigen Schulgebäude (damals sog. Kaisenbergsche Kemenate) – zwischen Johann Gerhardi und Engelbert Vogt gelegen.

¹ Kirchenbuch v. St. Marien HIG 1667-1702 – Original im Pfarramt St. Marien, Computerauswertung über Kerstin Heinevetter, HIG – Computer- Verkartung durch Ewald Frankenberg, Weilerswist

² Heiligenstädter Lagerbuch von 1671 - Original im Stadtarchiv HIG

³ seit ältester Zeit Einteilung der Stadt HIG in 4 Viertel Oberes/Unteres Altstadt/Neustadt – geteilt unter dem Alten Rathaus, Ratsgasse

⁴ Fluckscher Stadtplan von 1646 - Stadtplan von Heiligenstadt nach Pastor Fluck, Uder, s.a. Stadtarchiv HIG

Gegenüber ist ein Baum (wahrscheinlich eine Linde (!)) eingezeichnet, eben jene, die nach einer Rechnung⁵ des Bildhauers Jagemann vom 08. Juli 1739, als „die Linde(n) bey der Herrenschmieden“ bezeichnet wird. Dieses Haus fiel leider auch am 1. März 1739 dem großen Stadtbrand zum Opfer .

Es handelte sich um ein „Brauhaus“, welches mit 13 Kaisergroschen zu versteuern war. Hinzu kam Land (ca. 16 Acker = 4 ha) in der Gemarkung Heiligenstadt, das es zu bewirtschaften galt und sehr verstreut in der Feldflur lag⁶.

Zur Linde „bey der Herrenschmieden“ ist noch zu erwähnen, daß das Haus des Bürgermeister Schellhase als „b.d. Linde in der Altstadt“ beschrieben wird. Nach M. Kramann⁷ (einer mündl. Überlieferung folgend) soll diese Linde zuletzt so dick gewesen sein, daß sie nur 7 erwachsene Männer umfassen konnten. Diese Linde diente demnach dem Festmachen der Pferde vor der Schmiede.

Später wurde zur Verschönerung der Stadt auf Beschluß des Rates in den Jahren 1747-1749 in diesem Teil der Stadt die Lindenallee gepflanzt, die dann 250 Jahre später, im Jahre 1992, auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung im Rahmen der ab 1990 laufenden Sanierung der hist. Altstadt durch eine Neuanpflanzung wieder von Linden ersetzt und neugestaltet wurde.

CHRISTOPH HEINEVETTER (*1649,und1711), Sohn von Ernst Heinevetter, heiratete 1678 Magdalena Fiedler (1656-1714) in St. Marien zu Heiligenstadt. Beide hatten 6 Kinder, die zwischen 1679 und 1700 geboren wurden. Leider sind die über ihn bisher auffindbaren Informationen bisher noch dürftig.

Unser Vorfahr **HENRICUS HEINEVETTER** (1683-1763), Enkel von Ernst Heinevetter, heiratete 1714 Anna Elisabeth Conradi (*/und unbek.). Sie hatten 10 Kinder, die zwischen 1716 und 1736 geboren wurden (4 Jungen , 6 Mädchen).

Nach allem, was wir wissen, war er im Jahre 1722 Meister der Schmiedezunft zu Heiligenstadt und wohl zugleich derjenige, der nach dem großen Brande im März 1739 sein Hab und Gut in den Keller des Hauses retten mußte.

Durch ein Tonrohr, welches ich selbst in den 1960-er Jahren in besagtem Keller mit noch deutlichen Rußschwärzungen gesehen habe, wurde von der Herdstelle im Keller der Rauch durch die Decke geleitet. In der Mitte des Kellers hing sehr wahrscheinlich an einem Haken eine Öllampe.

Der Wiederaufbau der Stadt und der Schmiede, von Kurfürst und Rat im Rahmen der Möglichkeiten⁸ (Steuerbefreiung z.B., Feuerversicherungen waren noch unbekannt !) gefördert und unterstützt, erfolgte mit sehr bescheidenen Mitteln - Tuffstein, Buchensteckengeflechte mit Lehm und Stroh umwandelt, Hartholz nur dort, wo es die Statik (Decken) unbedingt erforderte, einfaches Holzfachwerk. Dies ergibt sich aus dem Befund der bei verschiedenen Bauarbeiten in den letzten Jahrzehnten vorgefunden wurde.

Am wohl einzig verbliebenen Schrank wurde auf die Frontseite des Schrankes über der Tür „SOLI DEO GLORIA 1739“ (Gott allein die Ehre) geschrieben.

Von Henricus Heinevetter und eigener Hand geschrieben (!), existiert im hiesigen Stadtarchiv noch eine im August 2001 von mir aufgefundene Jahres-Abrechnung von Schmiedearbeiten der Jahre 1739/40 an die Stadtkämmerei⁹.

Sein Sohn **CHRISTOPH (Xstoph) HEINEVETTER** (1729-1798) wurde 1758/59 Schmiedemeister und führte 1781-1782 mit Meister David Haber die Bücher der ehrwürdigen Schmiedezunft zu Heiligenstadt.

Er, der Ur- Enkel von Ernst Heinevetter, hatte mit seiner Frau Anna Maria Hackethal (um 1740 –1800) aus Reinholterode 8 Kinder, die zwischen 1764-1784 geboren wurden. (5 Jungen, 3 Mädchen).

MARTIN HEINEVETTER (1772-1843) - Groß- Vater von Franz- Xaver Heinevetter und Sohn von Christoph Heinevetter, hatte 6 Kinder (4 Jungen, 2 Mädchen). Er heiratete am 17.11.1800 in Heiligenstadt ad St. Ägidium Elisabeth Mandel (1779-1855). Die Kinder wurden zwischen 1802 und 1812 geboren.

⁵ Rechnung des Bildhauers Jagemann datiert v. 08.07.1739 wird in einer im Augenblick nicht zuzuordnen Quelle (Karl Nolte, Meckenheim, hat sie 1972 aufgefunden) erwähnt, konnte derzeit noch nicht im Stadtarchiv HIG aufgefunden werden, wo sie aber vor 1939 noch vorhanden gewesen sein muß; wird von mir inhaltlich nicht bezweifelt

⁶ siehe Ausschnitt des Eintrags aus dem Lagerbuch v. 1671 – im Anhang – eine erste Auswertung erfolgte durch Albert Heinevetter, jun., HIG

⁷ M. Kramann – Eichfelder Heimathefte 3/1965

⁸ vgl. Johann Wolf–Geschichte der Städte im Obereichsfeld, spez. Heiligenstadt, Reprint der Göttinger Originalausg. aus dem Jahre 1800 bei Mecke DUD, 1994 (künftig Wolf – Heiligenstadt)–der Kurfürst gewährte Kontributionsfreiheit für die nächsten 10 Jahre, wenn Neuaufbau innerhalb 2 Jahren und max. 2 Stockwerk – erstes max. 12 Fuß , zweites max. 11 Fuß hoch.

⁹ Belege- Buch der Stadtkämmerei von 1739/40 – Stadtarchiv HIG , IV-13 1739-41

Im Jahre 1799 wurde er auf allerhöchsten Erlaß der Kurfürstlichen Mainzischen Regierung des Eichsfeldes "bey den einberichteten Umständen" - von der Verrichtung seiner Wanderjahre dispensiert¹⁰.

Aus dem Kirchenbuch von St. Marien geht hervor, daß sein Vater schon 1798 verstorben war. Als ältester Sohn (er hatte noch 4 (3) jüngere Brüder – ein Bruder war bereits verstorben - und 3 ältere Schwestern) mußte daraufhin sehr wahrscheinlich Martin die Schmiede übernehmen und die Familie ernähren.

Später 1802 geriet er in einen Streit einiger Schmiedemeister der Zunft mit einem offenbar außerhalb der Zunft (?) arbeitenden Schlosser und einem Büchsenmacher um die Zünftigkeit der Arbeit – die mittelalterlich geprägte Verfassung der Handwerkszünfte hatte sich z.T. überlebt – eine Beschränkung handwerklicher Tätigkeit nur auf die Zunftangehörigen und die Stadt (?) war kaum mehr durchführbar/kontrollierbar.¹¹

Leider verunglückte Martin 1843 im Alter von 71 Jahren wahrscheinlich - nach mündl. Überlieferung - bei einem Jagdunfall. Im Sterberegister von St. Marien findet sich nur der Hinweis „an den Folgen einer Ruptur“.

Weiter fortgeführt wird die Ahnenreihe durch seinen Sohn **MARTIN HEINEVETTER jun.** (1807-1891), Vater unseres Stammvaters Franz- Xaver. Ein Bruder von Martin jun. – Ludwig Heinevetter (1802-1873) - begründete eine weitere Ahnenlinie, die zur Verwandtschaft nach Witzenhausen (Helmut Heinevetter) führt.

Martin jun. und seine Frau Katharina geb. Rhode (1819-1891) gebürtig aus Bernterode (bei Worbis) heirateten 1844 und hatten 9 Kinder, die zwischen 1846 und 1861 geboren wurden. Martin war ebenfalls Schmied und lebte mit seiner Frau noch bis ins hohe Alter hinein bei seinem Sohn Franz- Xaver in der Schmiede und half bei der Verwertung der Ernte. Auch hierzu finden sich weitere sehr interessante Details zum Familienleben vor über 100 Jahren in den Lebenserinnerungen von Karl Nolte¹².

Von ihren Kindern von Martin jun. und Katharina, geb. Rhode, sollen hier besonders erwähnt werden :

GEORG HEINEVETTER (1848-1926 [Erfurt]), Bruder unseres Stammvaters Franz- Xaver Heinevetter , der 1848 im Revolutionsjahr geboren wurde, 1860-68 das Heiligenstädter Gymnasium besuchte, 1875 ad St. Ägidium in HEILIGENSTADT Margaretha Wöhrle (1854-?) – gebürtig aus dem Elsaß – heiratete und später bis 1926 Rechnungsrat in Erfurt war.

KATHARINA HEINEVETTER (1852-1930), die Schwester unseres Stammvaters Franz- Xaver Heinevetter und Großmutter unseres geschätzten Dr. Karl Nolte (geb. 1914) – sie heiratete 1875 in St. Marien Heiligenstadt den Tischlermeister Heinrich Nolte (um 1850-?) aus Freienhagen

CHRISTINE HEINEVETTER (1859-1929), die andere Schwester, nur noch den Ältesten als unverheiratete TANTE CHRISTINE in Erinnerung geblieben, die sich liebevoll bis 1929 um den Haushalt der Schmiedefamilie kümmerte.

Über die frühe Jugend unseres Stammvaters **FRANZ-XAVER HEINEVETTER** (geb. 1857) ist uns derzeit nichts genaueres bekannt. Sicher ist aber, daß er offenbar durch Fleiß, Ausdauer und gute handwerkliche Arbeit im Jahre 1887 zum Obermeister der Schmiede- Innung gewählt wurde. Die Wahlversammlung fand am Sonntag, den 23. Januar 1887 im hiesigen Rathause als Quartalsversammlung statt. Anwesend waren 16 v. 24 Mitgliedern.

Zum Obermeister wurde Franz (Xaver) Heinevetter, zum Schriftführer Ludwig Heinevetter gewählt. Bis 1884/85 war neben Franz auch sein Vater Martin Heinevetter jun. noch Mitglied der Schmiedeinnung. Dies geht aus Schreiben des Magistrats an den königl. Regierungspräsidenten v. Brauchitsch (21.02.1885) und an den Landrat v. Hanstein (24.02.1885) hervor.

Lange Jahre ab ca. 1887 (sicher ab 1891) war Franz Xaver zudem Mitglied der 3 – köpfigen Gesellen- Prüfungskommission und Prüfungsmeister. Die Kommission bestand weiter aus dem Tierarzt I. Klasse I. Diegmann sowie dem Prüfungsmeister O. König.¹³

M. Kramann¹⁴ berichtet von einer offensichtlich v. Franz- Xaver mündl. übermittelten Episode aus der Schmiedegeschichte – datiert vielleicht etwa um 1880, da sowohl Franz- Xaver als auch sein Vater noch aktiv Schmiede waren . In dieser Zeit gehörte es offenbar zu den Obliegenheiten des Herrenschmiedes, die Pferde des Landrates zu beschlagen. Dieser residierte im Schloß (heute : Friedensplatz).

¹⁰ Akte im Stadtarchiv HIG, XXVII-51

¹¹ Akte im Stadtarchiv HIG, XXVII-51

¹² Lebenserinnerungen Dr. Karl Nolte, Meckenheim – nur für die Familienmitglieder in geringer Anzahl publiziert -

¹³ siehe auch Lehrbrief des Lehrlings Johannes Rhöse v. 21. Mai 1891 – Stadtarchiv HIG – XXVIII-99

¹⁴ M. Kramann – Geschichte der Herrenschieme – Zeitungsbeitrag (Thüringer Tageblatt ?) , 1965

Die Pferde waren im Stallgebäude hinter dem Schloß zu beschlagen.. Nun soll es geschehen sein, daß Martin Heinevetter jun., Vater v. Franz, das Pferd beschlagen wollte, es jedoch nicht halten konnte. So mußte Sohn Franz dies tun. Das Pferd riß sich jedoch los und Franz das Bein festhaltend, mußte mit dem Pferd über den ganzen Hof hüpfen, was sicher eine enorme Kraftanstrengung war.

Später im Jahre 1912, beantragte der Bürgermeister Jux , welcher im jetzigen Kommissariatsgebäude in der Lindenallee (heute Nr. 44) – also genau gegenüber der Schmiede - wohnte, die Stilllegung der Schmiede wegen „ruhestörenden Lärmes“. Jedoch wurde nach Ortsbesichtigung entschieden, dem Antrag nicht stattzugeben. Als allerdings später die Bürgersteige mit Fliesengehwegplatten belegt wurden, mußten die Pferde ohne Geschirr hinter dem Schmiedehause beschlagen werden.¹⁵

Doch auch schwere Zeiten, Not , Krankheiten und Kriege, schlechte Wirtschaftslagen und Schicksalsschläge machten vor der Familie unserer Vorfahren leider nicht halt.

Schon ganz weit zurück liegend die Wirrungen des Bauernkrieges 1521-1525 mit der Folge der Glaubensverwirrung, in die auch Heiligenstadt unglücklich involviert war – eine bronzene Gedenktafel am Alten Rathaus in der Ratsgasse erinnert noch an die Verhandlungen der von Mühlhausen her kommenden Aufständischen (Th. Müntzer) mit dem Rat und die weiteren Vorgänge (1525) -, brachten für Heiligenstadt u.a. bis 1540 die Ablieferung der Kanonen und die Entziehung der Privilegien durch den Kurfürsten.¹⁶

In Folge der herrschenden schlimmen Verhältnisse auch in Glaubensfragen, sah sich der Kurfürst und Erzbischof von Mainz genötigt , ab 1574 die Jesuiten ins Eichsfeld zu schicken, um die Dinge auch kirchlicherseits wieder zu ordnen.

Der 30-jährige Krieg 1618-1648, bei dem im gesamten Land die Bevölkerung auf 1/3 zurückging und auch Heiligenstadt nicht unverschont blieb (u.a. 1638 werden von den Schweden Häuser in der sog. Mühlengasse abgebrannt), die Katastrophe des Stadtbrandes vom 1. März 1739, der 7-jährige Krieg (1756-1763) mit den Kontributionslasten der preußischen Besetzung bzw. abgepressten Verpflegung für die durchziehenden Truppen, die Abtrennung des Eichsfeldes von Mainz (1802) und zwangsweise Einverleibung in den preuß. Staat – unterbrochen nur durch Napoleonische Kriege und Besetzung (1806-1813).

Im 19. Jahrhundert Revolutionswirren 1848, dann der Kampf um die Reichseinigung bis 1871 mit vorhergehenden kriegerischen Auseinandersetzungen (1864/1866 – preußisch dänischer Krieg, 1866 – deutsch österreichischer Krieg, 1870/71 – deutsch französischer Krieg). Welche konkreten Wirkungen hierbei auf unserer Familie auftraten, muß noch erforscht werden – im Augenblick ist mir kein Kriegsteilnehmer unserer Familie aus dieser Zeit namentlich bekannt.

Auch die wirtschaftl. Entwicklung in Heiligenstadt und dem Eichsfeld – trotz Eisenbahnbau 1864 – Halle- Kassel – steht nicht immer zum besten.

Besonders schlimm aber traf es die Familie unserer Vorfahren durch die Entwicklung des nun vergangenen 20. Jahrhunderts.

Im sinnlosen Völkergemetzel des 1. Weltkrieges (1914-1918) – nach immerhin 43 Jahren Frieden v. 1871-1914, in den Deutschland unter Kaiser Wilhelm II. geradezu hineindrängt - 6 Söhne von Franz- Xaver Heinevetter sind im Krieg. Einer, Georg – der Lieblingssohn von Stammvater Franz- Xaver, wie immer wieder mdl. überliefert wurde, ein tüchtiger Schmied mit Intelligenz, Sachverstand und großer Ausstrahlungskraft – sein Degen (!) ist heute noch im Besitz der Familie Heinevetter -, fällt gleich nach 6 Wochen Krieg im August 1914 in Flandern.

Georg diente 1910 beim 1. Garderegiment zu Fuß beim Kronprinzen zu Potsdam. Das Entlassung- Bild in die Reserve mit den Kameraden aus dieser Zeit ist seit wenigen Jahren im Besitz von Gerhard Heinevetter, Heiligenstadt.

Franz- Xaver's Sohn, Johannes fällt noch kurz vor Kriegsende am 8.6.1918. Sohn Franz durch eine erlittene Verwundung stirbt nach dem Kriege am 7.1.1924. Die anderen – 3 älteren - Söhne Martin, Josef, August ebenfalls verwundet oder dienstverpflichtet, der 2. jüngste Sohn (jüngster Sohn war ja Karl (1903-1985)), Albert (1901-1997) – schwer erkrankt (1917) - das Schmiedegeschäft in existenzieller Gefahr – die Versorgung der Familie durch eigene Landwirtschaft sehr schwierig.

Die Frau Katharina, geb. Wiegel (1865-1920), stirbt viel zu früh 1920, Sohn Heinrich – mein Großvater - in der Mitte des Lebens im 44. Lebensjahr stehend im Jahre 1931 an einer Lungenentzündung, hinterläßt seine Frau Sophie , geb. Huschenbett, (1895-1975) mit 5 kleinen Kindern.

¹⁵ vgl. auch Sippenzeitung zum Sippentreffen 07.09.1991 – Beitrag von Matthias Heinevetter, S. 6 f.

¹⁶ Wolf – Heiligenstadt, a.a.O.

Von Heinrich ist noch zu berichten, daß er eine besondere Vorliebe für Pferde hatte. Zu seinen Aufgaben gehörte es offenbar, in der Dunkelheit ab 4.00 Uhr (!) morgens, wenn die Zugpferde der Brauerei Ständer und der Papierfabrik Lovis zum Beschlag für den neuen Arbeitstag anstanden, mit einer Laterne zu leuchten, für notw. Licht zu sorgen.

Elektrisches Licht war zwar seit 1901 in Heiligenstadt möglich, jedoch in Privathaushalten/Betrieben zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur äußerst spärlich anzutreffen.¹⁷

Heinrich wurde 1901 aus der 8 klassigen Volksschule entlassen, lernte auf der Stadtverwaltung und war bis 1931 –also fast 30 Jahre - als Verwaltungs- Angestellter in der Kämmereikasse tätig.

Nach dem 1. Weltkrieg folgen dann die Wirren der Weimarer Zeit (1919-1932) und ab 1933 die furchtbare Schreckenszeit der braunen Nazi- Diktatur (1933-1945), die Deutschland und halb Europa in Schutt und Asche legt und unendliches Leid über so viele Menschen und Völker bringt.

Im September 1939 – vor 62 Jahren - beginnt der Wahnsinn des 2. Weltkrieges mit dem deutschen Angriff auf Polen - Elmar und Franz Rossi (Söhne von Katharina (1895-1982), Tochter v. Franz- Xaver)- Gerhard (Sohn von Heinrich (1887-1931)), Martin (Sohn von Martin (1886-1965)) und Karl (Sohn von Josef (1892-1972)) Heinevetter kehrten nicht mehr Heim- allein Xaver Gaßmann (Sohn von Tochter Maria (1897-1985)) überlebt den Krieg, kehrt aus Kriegsgefangenschaft zurück und wird 1947 von einem russ. Soldaten niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet.

Im Oktober 1939 stürzt zudem ein Jagdflugzeug infolge eines Unfalles direkt vor der Schmiede ab – der Pilot kommt ums Leben – zum Glück bleiben die Familienmitglieder und Schmiedebeschäftigten weitgehend unverletzt, Sachschaden entsteht.

Nach dem Kriege 1945 beginnt die Besatzungszeit – zunächst durch amerikanische Besatzungstruppen (ab 09.04.1945- Anfang Juli 1945), dann durch sowjet./russische Besatzungstruppen (ab 5. Juli 1945) – Heiligenstadt und das Eichsfeld werden der sowjetisch/russischen Besatzungszone zwangseingegliedert.

Im Jahre 1949 dann das Auseinanderreißen unseres Vaterlandes, der Beginn der roten SED-Diktatur, die Teilung Deutschlands bis in die Familien hinein für 40 Jahre bis 1989 - besonders nach dem unmenschlichen Verbrechen des Mauerbaus mit Grenz- und Sperranlagen zwischen Ost- und Westdeutschland im Jahre 1961.

Wo es möglich ist, verlassen Verwandte schweren Herzens unter Lebensgefahr Ostdeutschland und gehen nach Westdeutschland. Hier vor Ort wird der politische Druck immer größer, Glaubens- und Gewissensfreiheit werden mit Füßen getreten, berufl. Entwicklungen jäh gestoppt – die allg. politische Indoktrination und Militarisierung des Lebens nehmen ständig zu, die wirtschaftliche Lage wird zusehends, später dramatisch schlechter.

1963 muß schließlich die Herrenschmiede nach fast 250 Jahren schließen - altersbedingt und in Folge mangelnden Nachwuchses – der einzige Sohn Martin des letzten Herrenschmiedes **Martin Heinevetter** (1886 – 1965) war 1943 in Russland gefallen, ein ganz schwerer Schicksalsschlag für die Familie- sowie wegen der wirtschaftl. Entwicklung – Zwangskollektivierung in der Landwirtschaft - kaum noch Pferde stehen zum Beschlag an.

Schließlich dann unerwartet und doch herbeigesehnt das Jahrtausend - Ereignis des Sturzes der SED-Diktatur in Ostdeutschland durch die friedl. Revolution des Herbstes 1989, die Wiedervereinigung Deutschlands am 03.10.1990 - das beginnende Verheilen der vielen Wunden in so vielen Familien und Ländern.

Dennoch - immer wieder - trotz schlimmer Situationen – gelang es durch Fleiß, die Hilfsbereitschaft, aber auch die enge Zusammengehörigkeit der Großfamilie und sicher auch durch ein gutes Stück Gottvertrauen, nach Möglichkeit wieder ins Leben zurückzufinden.

Nach dem erzwungenen Ende des Schmiedebetriebs 1963 (die Schmiede wurde bereits seit ca. 1957 von dem Mitarbeiter und Schmiedemeister Willi Rittmeier weitergeführt) – Martin und Theresia Heinevetter verlebten ihre letzten Lebensjahre ab 1963 im Senioren- Heim „Heiliger Geist“ in Heilbad Heiligenstadt - kam das ehem. Schmiedegebäude in das Eigentum der Fam. der Nichte des letzten Herrenschmiedes Marlies Schade, geb. Heinevetter, in deren Eigentum es bis 1998 verblieb.

Hier wurde auch 1963 der o.g. Schrank von 1739 gefunden und später die Inschrift im Haus nachgestaltet und somit bewahrt.

¹⁷ vgl. auch Sippenzeitung zum Sippentreffen 07.09.1991 – Beitrag von Albert Heinevetter jun., S.9 ff.

Heute nun hat seit 1998 das ehem. Schmiedegebäude (heute Lindenallee Nr. 27) mit der Fam. Prokesch einen Besitzer, der nicht mehr aus der Großfamilie Heinevetter stammt, zu unserer Freude aber, die Erinnerung an die frühere Herrenschmiede bewahrt, war doch der Vater der Frau Prokesch, geb. Rittmeier, Heinrich Rittmeier, einst in den letzten Jahren der Schmiede dort beschäftigt.

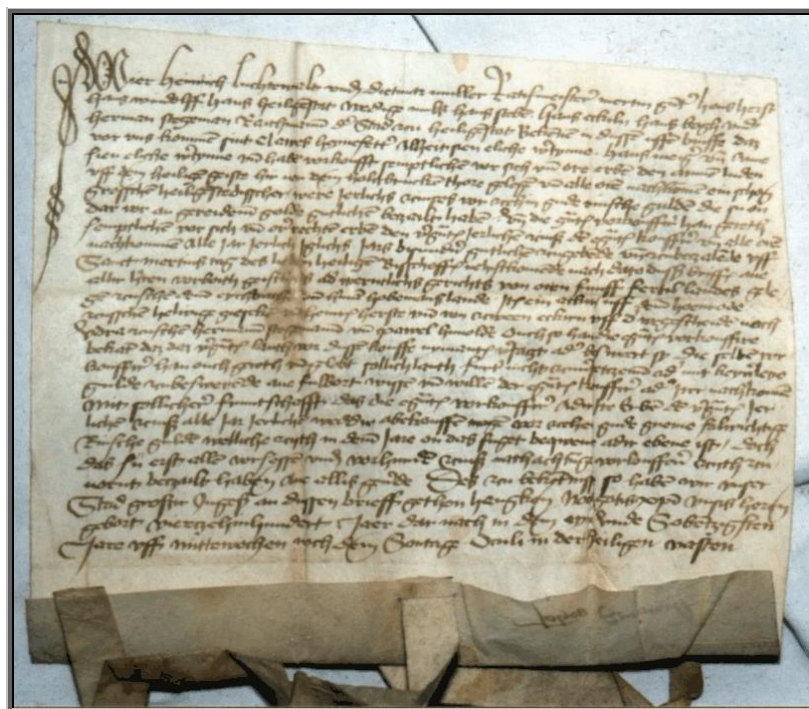
Auch dessen Vater, Willi Rittmeier, hat als Schmiedemeister den Schmiedebetrieb das letzte Jahrzehnt bis zur Schließung hin so gut als möglich weitergeführt.

Ich selbst kann mich noch an diese Zeit und die genannten Personen erinnern, da ich als kleiner Junge, Anfang der 1960-er Jahre, in der rußgeschwärzten Schmiede dem Aufsetzen des zischend abgekühlten, vorher glühenden Hufeisens auf den Pferdehuf oder dem Klang der schweren Schmiedehammer auf dem Amboß gespannt zuschauen oder zuhören durfte.

Das Nachbarhaus (heute Lindenallee Nr. 29), welches einst Stammvater Franz- Xaver zur Schmiede hinzuerwarb und welches bautechnisch zu Schmiedezeiten bis 1964 teilweise im Erdgeschoß zu den Schmiederräumlichkeiten gehörte, verblieb weiter im Eigentum der Schmiedefamilie nämlich des Enkels von Franz- Xaver, Albert Heinevetter jun. (Jg. 1930), und wird zudem noch von der Familie seines Sohnes, des Ur- Enkels von Franz- Xaver, Gerhard Heinevetter (Jg. 1967), bewohnt.

Nach der umfassenden Renovierung des ehem. Schmiedegebäudes im Jahre 2000 wurde auf der Vorderseite zur Lindenallee hin von den neuen Eigentümern an einem Quer- Balken zur Erinnerung deutlich sichtbar der Hinweis „1739 Herrenschmiede 1964“ angebracht und so die Erinnerung an das Gebäude und seine Funktion in vergangenen Zeiten auch für die Zukunft bewahrt.

Matthias Heinevetter, Heilbad Heiligenstadt im August 2001



Ratsurkunde von 1471

Herkunft / älteste vorliegende Namensnennungen

Der Ursprung der Heinevetter´s scheint nach derzeitigen Nachforschungen im thüringischen Eichsfeld zu liegen. Eine Rats-Urkunde der Stadt Heiligenstadt aus dem Jahre 1471 bestätigt, daß bereits zu dieser Zeit in Heiligenstadt, der Hauptstadt des Obereichsfeldes, zumindest eine Familie, nämlich Claus und Alheit Heinevetter, hier ansässig war. Auch im nahegelegenen Dingelstädt erscheint dieser Name frühzeitig im Türkensteuerregister aus dem Jahre 1542 – Liborius Heinevetter. In den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten tritt der Name Heinevetter in Dingelstädt sehr oft auf – Personen, die bedeutende Positionen in der Stadt innehatten. So war der Pfarrer Christoph Heinevetter vor etwa 150 Jahren Initiator des Kirchbaues auf dem Kerbschen Berg (s.a. Festschrift: 40 Jahre Frauenwallfahrt 2001)

Einer mündlichen Mitteilung des 1999 verstorbenen Riemenschneider- und Heimatforschers W. Prochaska an Albert Heinevetter jun. zufolge, hat W. Prochaska in den 1960er Jahren (?) den Namenszug „Johannes Heyne Vetter“ bei seinen Forschungen zu Riemenschneider in Bezug zu Heiligenstadt in einer Urkunde um das Jahr 1360 gesehen. Dies konnte wegen der sehr ungenauen Quellenangabe noch nicht näher geprüft werden.

Die Türkensteuerregister der Jahre 1542 und 1545 für Heiligenstadt, enthalten leider nur noch die Zahl-Liste, nicht mehr die Veranlagungsliste. Hier ist der Name Heinevetter bisher nicht eindeutig auffindbar gewesen, allenfalls könnte es eine Namensverschreibung o.ä. geben. Zu beachten ist auch, daß nur steuerpflichtige Bürger und Grundstückseigentümer – und auch keine Mainzer Bediensteten - aufgelistet wurden, nicht jedoch oder nur zufällig event. Bewohner (incola). Diese Situation bereitet uns in der Familienforschung noch erhebliche Schwierigkeiten.

Der nächste sichere Namens- und Vorfahrennachweis (in Heiligenstadt !), tritt dann in den Kirchenbüchern zutage, insbesondere im Kirchenbuch St. Marien 1667-1702. Dort ist unser Vorfahr Ernst Heinevetter vermerkt. Zudem bietet das Heiligenstädter Lagerbuch von 1671 einen weiteren bedeutsamen Nachweis für Ernst Heinevetter als Eigentümer eines Brauhauses im Obersten Viertel der Altstadt unweit der Kaisenbergischen Kemenate – also genau an der Stelle, an der 1739 das betreff. Haus beim Stadtbrande vernichtet worden sein muß (Keller !).

Wegen der relat. vielen landwirtschaftl. Flächen, die er besaß und dem Haus an sich, darf davon ausgegangen werden, daß er diese von seinen Vorfahren ererben konnte und damit mit einiger Sicherheit vor 1617 – also wahrscheinlich auch vor 1600 – Heinevetters unserer Vorfahrenlinie in Heiligenstadt gelebt haben. Es könnte allerdings sein, daß noch keine Schmiede betrieben wurde, die Herrenschniede also erst später um 1700 (?) an diesen Ort kam. Dies würde erklären, warum Ernst Heinevetter nicht als Schmied (wie bei anderen Einträgen im Lagerbuch durchaus geschehen, z.B. Kupferschmied) erwähnt ist.

Möglicherweise bringt hier im Laufe der Zeit die weitere Analyse Mainzer und kirchlicher Archivalien den dringend erhofften weiteren Aufschluß.

Namensdeutung:

Die Bedeutung des Namens Heinevetter (Heynevetter, Heynefett, Heinefetter usw.) ist bisher noch nicht eindeutig geklärt. Der Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine Zusammensetzung aus "Heine / Heyne" (von Heinrich) und "Vetter" (der Vetter). Deutungsversuche, wonach der Name Heinevetter vom "Vetter aus dem Hain" (Hain / Hainich = Eichsfelder Höhenzug) abgeleitet ist, halten wir hingegen für nicht zutreffend.¹⁸

Namensträgererfassung:

Im Telefonbuch Deutschlands findet man z.Z. **175** Einträge zum Namen Heinevetter (darunter 3mal Heinefetter). Dies ist insgesamt betrachtet eine relative kleine Zahl. Hiervon ausgehend leben schätzungsweise 300 - 400 Namensträger Heinevetter in Deutschland.

Zu einigen Familien wurde bereits Kontakt aufgenommen. Eine kleine ca. 10-15 Personen umfassende Gruppe v. Namensträgern entstand. Erstaunlicherweise konnte jedem dieser Namensträger die Eichsfelder Abstammung nachgewiesen werden.

¹⁸ unsere Deutung entspricht auch der von Dr. E. Müller in „Personennamen im Eichsfeld“, HIG, 1988 vorgenommenen

Jeweils 1997 und 1998 fand in Heiligenstadt ein Namensträgertreffen statt, bei denen Heinevetters aus ganz Deutschland anwesend waren.

Nachkommenforschung:

Die Ergebnisse unserer Nachkommenforschung werden auf den zahlreichen Familien- und Sippentreffen deutlich. Seit 1946 finden sich Nachkommen der Heiligenstädter Heinevetters zu regelmäßigen Treffen zusammen. Diese Treffen fanden 1946, 1948, 1978, 1991 und 1994 jeweils in Heilbad Heiligenstadt, die letzten 3 wieder auf dem Neunbrunnen-Gelände statt. So trafen sich z.B. beim 5. großen Sippentreffen 1994 über 145 Familienangehörige.

Namensvorkommen überhaupt:¹⁹

- **für Küllstedt**
 - gibt es den Namen lt. Kirchenbuch v. 1850-1900
- **für Steinheuterode**
 - von 1800-1935
- **für Geisleden**
 - von 1861-1972
- **für Kallmerode**
 - eine Linie v. Willi Heinevetter bis ins Jahr 1714 – führt letztlich nach Dingelstädt
- **Burg Gleichenstein**
 - Amtsvogt Heinrich Heinevetter 1522²⁰
- **für Dingelstädt**
 - älteste Namensnennung eines Heinevetter im Jahr 1545 im *Türkensteuerregister* Liborius Heinevetter, Vermögen 178 Florin²¹
 - *Reutersches Lagerbuch von 1610*
 - Hans Heinevetter
 - Heino Heinevetter
 - *Lagerbuch von 1675*
 - Jacob Heinevetter mit 3 Söhnen und 4 Töchtern
 - Christoph Heinevetter mit 1 Sohn und 2 Töchtern
 - Pater Hyazint (Christoph) Heinevetter , geb. 1772 – Initiator Kirchbau Kerbscher Berg und Verdienste als Dominikanerpater und Seelsorger in Pommern
 - An der Spitze der Stadt Dingelstädt standen des weiteren :
 - 1666 Ernst und Christoph Heinevetter
 - 1697 Adam Heinevetter
 - 1711 Hans Heinevetter
 - 1712 Georg Adam Heinevetter
 - 1745 Meister Joseph Heinevetter (wahrscheinlich Inhaber einer Druckerei)
 - 1788 Meister Franz Heinevetter
 - in der Gegenwart findet sich leider kein aktueller Namensträger Heinevetter in Dingelstädt.

In Dingelstädt ist eine eigene Entwicklungsrichtung der Heinevetter's zu verzeichnen. Der sehr wahrscheinliche Nachweis eines gemeinsamen Ursprungs ist schwierig, sollte aber weiter erforscht werden.

¹⁹ Quelle – die jew. Kirchenbücher bzw. Kirchbuchverkartungen über Arbeitskreis Eichsfeld der Arbeitsgemeinschaft für mitteldt. Familienforschung e.V.

²⁰ Quelle „Burg Gleichenstein“, Eduard Fritze , Wachstedt – noch unsichere , nicht recherchierte Angabe

²¹ Kopie des Türkensteuerregisters 1545 (Original Staatsarchiv Würzburg) mit dem Eintrag des Liborius liegt mir vor